

Botschaft sechs

Eine betende Gemeinde im einzigartigen Strom des Werkes Gottes

Schriftlesung: Apg. 1:13–14; 4:24–31; 6:4; 10:9–16; 12:4–14; 13:1–4; 16:23–26; 22:17–21

I. Darum ermahne ich zuallererst, dass Flehen, Gebete, Fürbitten, Danksagungen dargebracht werden für alle Menschen, für Könige und alle, die in hoher Stellung sind, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen können in aller göttlichen Lebensweise und Ehrwürdigkeit. Dies ist gut und wohlgefällig in den Augen unseres Retter-Gottes – 1.Tim. 2:1–3:

- A. Nachdem Paulus von der Ökonomie Gottes gesprochen hat und nachdem er Timotheus geboten hat, den guten Krieg für die Ökonomie Gottes zu führen (1:3–4, 18), weist er darauf hin, dass ein Gebetsdienst die Voraussetzung für die Verwaltung und das Weiden einer örtlichen Gemeinde ist.
- B. Eine Voraussetzung, um heute in der Wiedererlangung des Herrn ein rechtes Gemeindeleben zu haben, besteht darin, ein Gebetsleben zu führen; eine rechte Gemeinde ist eine betende Gemeinde.
- C. Alle in der Wiedererlangung des Herrn müssen voller Gebet sein und gegen die Sünde der Gebetslosigkeit stehen – 1.Sam. 12:23.
- D. Die Ältesten in der Gemeinde müssen das Gebot des Paulus aufnehmen, „zuallererst“ zu beten; diejenigen, die in den Gemeinden die Führung übernehmen, müssen ein Gebetsleben führen.
- E. Wenn wir uns darin üben, ein Gebetsleben zu führen, wird die Gemeinde lebendig und erhoben sein.
- F. Anstatt so viel zu sprechen und sogar anstatt so viel zu arbeiten, sollten wir mehr beten.
- G. Erst, nachdem wir gründlich für eine Angelegenheit gebetet haben, sollten wir diesbezüglich eine Entscheidung treffen, nicht unabhängig alleine, sondern in Einheit mit dem Herrn und nach Seiner Leitung.
- H. Das griechische Wort für *Fürbitten* bedeutet, dass man sich Gott in einer persönlichen und vertrauensvollen Weise nähert, d. h., dass man vor Gott in den Angelegenheiten anderer zu ihrem Nutzen eingreift und einschreitet.
- I. „Kürzlich war meine Aktivität eine gewisse Zeit lang eingeschränkt, damit ich ausruhen und mich um meine Gesundheit kümmern konnte. Wenn ich von bestimmten Nöten hörte, betete ich für sie. Vielleicht schränkte der Herr mich ein, damit Er mich mit der Tatsache beeindrucken konnte, dass Gebet wichtiger ist als Werk. Mögen wir alle die Lektion lernen, dass der Weg, ein gutes Gemeindeleben zu haben, darin besteht, zu beten. Dies ist entscheidend. Wenn unsere Gespräche zum Gebet werden, wird die Gemeinde an unserem Ort umgewandelt“ (*Life-study of 1 Timothy*, S. 28).
- J. Wir sollten für alle Menschen beten, weil unser Retter-Gott will, dass alle Menschen gerettet werden und zur völligen Erkenntnis der Wahrheit kommen; es bedarf unseres Gebetes, damit Gottes Verlangen ausgeführt werden kann – 1.Tim. 2:4.
- K. „Darum will ich, dass die Männer an jedem Ort beten, indem sie heilige Hände aufheben, ohne Zorn und streitsüchtige Überlegungen“ – V. 8:
 - 1. Hände symbolisieren unser Tun:

- a. Daher bezeichnen heilige Hände einen heiligen Lebenswandel, ein Leben, das gottesfürchtig ist und Gott gehört; solch ein heiliges Leben stärkt unser Gebetsleben.
 - b. Wenn unsere Hände nicht heilig sind, ist auch unser Lebenswandel nicht heilig und nicht für Gott; folglich haben wir auch keine stützende Kraft, um zu beten, keine heiligen Hände, die wir im Gebet aufheben könnten.
2. Zorn und streitsüchtige Überlegungen töten unser Gebet:
- a. Zorn kommt aus unserem Gefühl, und streitsüchtige Überlegungen kommen aus unserem Verstand.
 - b. Um ein Gebetsleben zu führen und unaufhörlich zu beten, müssen unser Gefühl und unser Verstand ausgewogen sein und sich in einem normalen Zustand unter der Kontrolle des Geistes in unserem Geist befinden.

II. Die Apostelgeschichte zeigt, dass die Apostel nie irgendein Werk ohne Gebet veranlassten; immer wenn sie etwas tun wollten, hielten sie durch ihr Gebet inne und bereiteten Gott einen Weg, in sie hineinzukommen, sie zu erfüllen und ihr ganzes Sein zu durchsättigen – 1:13–14; 2:1–4, 16–17a; 4:24–31; 6:4; 10:9–16; 12:4–14; 13:1–4; 16:23–26; 22:17–21:

- A. Unser Gott im Himmel braucht Menschen auf der Erde, die mit Ihm für die Ausführung Seines Planes zusammenarbeiten; nach der Auferstehung und Auffahrt des Herrn hatten die 120 Jünger eine „Obergemachhingabe“, um dem Bedürfnis Gottes zu entsprechen, indem sie beharrlich mit Einmütigkeit im Gebet blieben – 1:13–14; vgl. Offb. 3:18.
- B. Die Apostelgeschichte zeigt, dass unsere Zusammenarbeit mit Gott, um die Gemeinde aufzubauen, eine geistliche Kriegsführung ist, und dass Gebet das Geheimnis ist, um das Werk Gottes zu vollbringen – 4:24–31; Ps. 2:1–2; Eph. 6:10–20.
- C. Die Gebete, die wir vor dem Herrn äußern, müssen gegen „Gegengebete“ stehen und ihnen widerstehen, die besonders gegen die Gemeinde und das Werk gerichtet sind, das wir ausführen, um die Gemeinde aufzubauen – Joh. 17:15; Mt. 6:13; vgl. Ps. 31:21.

III. Die Apostelgeschichte hat kein Ende, weil sie eine Aufzeichnung des einzigartigen Stromes des Werkes Gottes ist, des Stromes des Lebens, der immer noch fließt und nie aufhört zu fließen – Offb. 22:1, 3; Joh. 5:17; Mt. 25:21:

- A. Die Bibel offenbart den fließenden Dreieinen Gott, den Vater als den Brunnen des Lebens, den Sohn als die Quelle des Lebens und den Geist als den Strom des Lebens – Jer. 2:13; Ps. 36:10a; Joh. 4:14; 7:37–39.
- B. Die Quelle des Stromes ist der Thron Gottes und des Lammes – Offb. 22:1.
- C. In den Schriften gibt es nur einen Strom, nur einen göttlichen Strom, den einzigartigen Strom des Werkes des Herrn – 1.Kor. 15:58; 16:10; 3:12; vgl. 1.Mose 2:10–14.
- D. Die Apostelgeschichte offenbart, dass es im Vorangehen des Herrn nur einen Strom gibt und dass wir uns in diesem einen Strom bewahren müssen – vgl. 15:35–41:

1. Das Fließen des göttlichen Lebens, das am Pfingsttag begann und während aller Generationen bis heute geflossen ist, ist nur ein einziger Strom.
2. Die Geschichte der Gemeinde zeigt, dass es während der Generationen einen Strom des Geistes gegeben hat, der ständig fließt; viele haben für den Herrn gearbeitet, aber nicht alle sind in dem Fließen dieses einen Stromes gewesen.
3. Das Werk in dem Fließen des Heiligen Geistes ist keine Last, sondern eine Ruhe; das Werk zu tun ist einfach und die Last zu tragen ist einfach, wenn es der durch einen Prozess gegangene und vollendete Gott als der in uns lebende Geist ist, der das Werk tut und die Last trägt – Mt. 11:28–30; Phil. 3:3; Röm. 1:9; 1.Kor. 15:10.
4. Wir müssen das Fließen des Stromes in uns aufrechterhalten, indem wir dem Herrn in uns, dem inneren Strom, den Vorrang geben – Hes. 47:1; Kol. 1:18 b.
5. Was wir heute tun müssen, ist, dem Fließen, dem Strom des Werkes des Heiligen Geistes zu folgen; was auch immer wir tun, darf nicht nach unseren natürlichen Gedanken sein, sondern muss nach Seinem Fließen sein – Lied Nr. 907:
 - a. „Nicht dort, wo wir hingehn wolln, Doch wo Jesus hinführn mag, Dort das Leben überfließt, dort wird unsre Nacht zum Tag“ – Strophe 1.
 - b. „Nicht der selbst ernannten Tat unser Gott zustimmen kann, doch dem Werk, was Er aufträgt, demutsvoll für Ihn getan“ – Strophe 2.
 - c. „Daher sterbend leben wir in den Himmeln mit dem Sohn; Ihm wir dienen, weihen auch, Christus Selbst ist unser Lohn“ – Strophe 5.